

und warf ihn aus der Distanz so schwungvoll über die Lehne ihres Schreibtischstuhls, dass durch den Luftzug zwei Karten und ein paar von den zurzeit allgegenwärtigen Origami-Tieren auf den Boden flatterten. »Wenn die jetzt kaputt sind, bist du schuld«, kreischte sie aufgebracht und hastete zum Schreibtisch.

Ich ersparte uns beiden einen Kommentar über die logischen Lücken in ihrer Argumentation und half ihr lieber, ihre Bastelarbeiten aufzuheben. Diese Falttiere waren wirklich sehr kunstvoll. Damit hatte Grace vor ein paar Wochen im Kunstunterricht angefangen und war seitdem wie besessen davon. Sie hatte für jedes Familienmitglied jeweils einen Kranich und ein anderes Tier als Weihnachtsgeschenk gebastelt. Ich selbst hoffte ja insgeheim auf einen Wal, aber

diesbezüglich hielt sie sich bedeckt. Plötzlich zuckte ein verstörender Gedanke durch meinen Kopf. »Hast du dich etwa verliebt? Und eine Karte ist für deinen Schwarm?«

»Bist du irre, Dad?«, rief sie so empört, dass ich mich gleich viel besser fühlte.

»Hätte ja sein können. Das wäre immerhin eine Erklärung dafür, dass ich die Karten nicht sehen darf.«

»Jungs sind ...« Sie schüttelte vehement den Kopf, aber es fiel ihr kein passendes Adjektiv ein, um ihre Ablehnung angemessen auszudrücken.

»Jungs sind auch nur Menschen«, nahm ich meine minderjährigen Geschlechtsgenossen in Schutz. Einfach weil ich erleichtert war, dass Grace ihnen nichts abgewinnen konnte. Noch nicht. »Also sind die Karten wirklich für deine

Lehrer?«

»Ja, das sag ich doch die ganze Zeit. Mann, du nervst so sehr!« Sie drückte mir die beiden Karten in die Hand, lief knallrot an und zog sich im Bett die Decke bis zum Haaransatz.

Ich sah mir die Karten an, die ähnlich liebevoll gestaltet waren wie die, die sie für ihre Onkel, Tanten und Großeltern gebastelt hatte, und klappte die erste auf.

Liebe Ms Brooks,

ich bin so froh, dass Sie an unserer Schule sind. Noch nie war Kunstunterricht so toll wie bei Ihnen. Ich hätte gern noch in anderen Fächern Unterricht bei Ihnen. Fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Haben Sie schöne Ferien.

Liebe Grüße, Ihre Grace

Ich fand diese Karte ganz zauberhaft und wäre an der Stelle dieser Ms Brooks sicherlich wahnsinnig gerührt, aber ich konnte irgendwie auch verstehen, warum es Grace unangenehm war, dass ich sie las. Die andere war an ihren Geschichtslehrer adressiert, aber diesen Text las ich nicht, sondern legte beide Karten zurück auf den Schreibtisch. Dann ging ich zu ihr und setzte mich auf ihr Bett.

»Ich bin mir sicher, dass sich deine Lehrer sehr freuen werden. Tut mir leid, dass ich so neugierig nachgebohrt habe, aber es muss dir nicht peinlich sein.« Ich zog die Decke von ihrem Gesicht. »Schlaf gut, mein Schatz.« Ich strich eine rotbraune Haarsträhne zur Seite und küsste sie auf die Wange. Hinter mir hörte ich tapsende Pfoten, und gleich darauf stupste mich unser Hund Ollie an.

»Gute Nacht«, sagte Grace leise, vermied es aber immer noch, mich anzusehen. Dann tastete sie mit einer Hand nach ihrem weißbraun gelockten besten Freund. »Ollie bleibt heute Nacht hier.«

»Natürlich tut er das.« Ich schüttelte lächelnd den Kopf, als das Fünfzig-Kilo-Monster zu meiner Tochter ins Bett sprang und sie sich an ihn kuschelte wie an einen Teddybären. »Süße Träume euch beiden.« Damit stand ich auf, knipste das Licht aus und ging selbst zu Bett.

Port McNeill, Vancouver Island, 23.
Dezember

»Willst du wirklich nicht mitkommen?«, fragte Grace zum wiederholten Mal unseren Nachbarn